

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

79 (3.4.1914) Zweites Blatt



Die Voranschlags-Beratung in Karlsruhe.

O. S. Siegrist eröffnet 3/4 Uhr die Sitzung. Amwesend sind 80 Mitglieder. Das Haus ist somit beschlussfähig. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Änderung der Arbeits- und Lohnordnung für die Arbeiter der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Es wird beantragt, die am 18. Dezember 1912 vom Bürgerausschuss genehmigte Arbeits- und Lohnordnung für die Arbeiter der Stadt Karlsruhe in verschiedenen Punkten abzuändern.

Es wird beantragt, die am 18. Dezember 1912 vom Bürgerausschuss genehmigte Arbeits- und Lohnordnung für die Arbeiter der Stadt Karlsruhe in verschiedenen Punkten abzuändern. Die Änderungen beziehen sich auf die Entlastung der in den Wohnstätten eingetragenen und ruheberechtigten städtischen Arbeiter.

Es wird beantragt, dem § 64 des Arbeiterstatuts folgende Fassung zu geben: Absatz 1 wie in der Vorlage. Absatz 2 bis 9 wie folgt:

Der der Beschlussfassung ist die Vorentscheidung der Disziplinarkommission herbeizuführen. Diefelbe besteht aus: 1. dem Oberbürgermeister oder einem Bürgermeister als Vorsitzender.

2. aus zwei Stadträten und aus zwei städt. Arbeitern. Die beiden Stadträte werden vom Stadtrat bestimmt; die beiden Arbeiter bestimmt ebenfalls der Stadtrat aus der Reihe der vom Angeklagten vorgeschlagenen.

Der Angeklagte kann dem Stadtrat zu diesem Zweck vier Arbeiter in Vorschlag bringen. Dem Angeklagten Arbeiter steht es frei, sich vor der Disziplinarkommission eines Verteidigers nach freier Wahl zu bedienen. Derselben ist Einsicht in die Akten zu gewähren.

Zu der mündlichen Verhandlung ist der Vorstand des Vereins, in dem der Angeklagte beschäftigt ist und der Angeklagte selbst zu laden; sie finden auch statt, wenn einer der Geladenen nicht erscheint.

Ueber die mündliche Verhandlung ist eine Niederschrift zu führen.

Zu dem ersten Antrag bemerkt Rgnstr. Dr. Paul, daß das Gemeindefiskal schon eingehalten wird.

Stadtv. Ömann Frey bittet, mit der Beschlussfassung noch zu warten, da man im Zweifel sei, ob die Frage der Versicherungspflicht endgültig schon gelöst sei. — Rgnstr. Dr. Paul erklärt, daß nach seiner Auffassung die Versicherungspflicht vollkommen geklärt sei. Das Reichsversicherungsamt habe in dem einzelnen Falle entschieden. Jemand eine Stadt müsse über einmal die Frage zur Entscheidung bringen.

Stadtv. Dr. Schneider (NatL.) bittet um Zurückziehung der Vorlage unter Vorbringung einer Reihe von Bedenken. — Stadtv. Sauer spricht für Zurückziehung der Vorlage, damit dieselbe einer erneuten gründlichen Prüfung unterzogen werde.

Der Vertagungsantrag wird angenommen. 2. Aufwands an außerordentlichen Mitteln im Jahre 1914 und die Aufrechterhaltung von Krediten. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Es beginnt nun die Beratung des Voranschlags. Stadtv. Gausel macht Vorschläge über die Art der Beratung des Voranschlags. Es soll eine Generaldebatte stattfinden, in der je ein Redner von jeder Fraktion sprechen soll. Die Nebenvoranschläge sollen bei Verlesung der einzelnen Titel im Voranschlag der Stadthauptkasse behandelt werden. Die Versammlung stimmt diesen Vorschlägen zu.

Die Generaldebatte. Oberbürgermeister Siegrist: Die Umlage auf 37 Pfg. festgehalten ist in diesem Jahre leichter gewesen, wie die Heraushebung derselben im vergangenen Jahr. Wir waren selbst durch dieses Ergebnis überrascht. Alles hing davon ab, wie der Abschluß des Jahres 1912 sich gestalten wird. 1912 haben 861 000 Mk. Deduzierungsmittel mit dem nächsten Jahr übernommen werden können. Dieser Betrag hat sich im Jahre 1913 um 242 000 Mk. erhöht. Es sind über 1 103 064 Mk. mit übernommen worden. Weiter günstige Momente sind hinzugekommen. Beim Gaswerk sind für Kohlen weniger Aufwendungen gemacht worden, ebenso beim Tiefbauamt für Materialien. Die Ursachen für den günstigen Abschluß des letzten Jahres sind nicht zufällige Erscheinungen, sondern es ist eine allgemeine Vesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu konstatieren. Die Einwohnerzahl ist im Vergleich zu früheren Jahren rascher gewachsen. 1912 wurden 408 neue kleinere Wohnungen gebaut, 1913: 788, der wirkliche Zuwachs war 1913 fast doppelt so groß. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist nicht beträchtlich getiegen, von 1 09 auf 1 28 Prozent. Die Zahl der beschäftigten Personen ist nicht unbedeutend gestiegen, auch die Zahl der verkauften Arbeiterwohnenkarten hat eine Zunahme um 16 Prozent erfahren.

Dieser Aufschwung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Hauptbahnhofes. Wir befinden uns bei den alten Verhältnissen in einer Art Stagnation. Ob die Besserung anhält, kann man jetzt noch nicht sagen.

Wie sind die Aussichten nun im kommenden Jahr? Die Bauwirtschaft wird eine sehr starke sein. Staat und Reich und auch die Stadt errichten eine Anzahl Neubauten, auch die private Bauwirtschaft wird sehr rege sein, 840 Wohnungen stehen bis jetzt in Aussicht, neu erstellt zu werden. Der Zuwachs wird 1913 Wohnungen betragen. Das ist um so erfreulicher, als bekanntlich auf dem Weltmarkt große Schwierigkeiten bestehen. Um zu einer Vesserung zu gelangen, wurde die Genossenschaft zur Beschaffung zweier Hypotheken gegründet. Der Antrag betr. Bau von Kleinwohnungen wird dahin verwirklicht, daß zunächst vom Stadtrat Erhebungen gemacht werden.

Dem vermehrten Verkehrsbedürfnis wird zunächst durch Ausbau der Straßenbahn Rechnung getragen, auch der Stadt wird den Vorortverkehr ausgebaut. Nach Neureut und Amlingen sollen Straßenbahnen gebaut werden. Die Verhandlungen mit der Albtalbahn sind immer noch nicht zum Abschluß gelangt. Gegenwärtig wird über die Errichtung des Endhaltepunktes an der Reichstraße und die Beförderung der Personen auf billigen Wege in die Stadt verhandelt. Die Albtalbahn begnügt sich aber nicht mit dem Abkommen, sie beantragt noch eine Entschädigung, es bestehen also gegenwärtig noch Schwierigkeiten.

Die Abrechnung der einzelnen städtischen Betriebe ist übersichtlicher gestaltet worden. — An außerordentlichen Ausgaben haben die Kemter 13 Millionen berechnet, so hoch dürfte jedoch die Summe nicht kommen. Der Betrag, der für den Umbau der Festhalle vorgezogen ist, wird nicht reichen. Für die Erweiterung des Gaswerks 2 sind 700 000 Mk. vorgezogen. Es ist ein neues technisches System vorgeschlagen, außerdem wird die Frage aufgeworfen, ob das Gaswerk nicht vom Ofen an den Rheinhafen verlegt werden soll. Es wird ein Gutachten hierüber erhoben. — Beim Elektrizitätswerk fällt die vorgesehene Erweiterung voraussichtlich weg, für Durlach wird aber ein Verteilungsnetz gebaut werden müssen. — Die Ost-West-Linie der Straßenbahn ist mit 700 000 Mk. veranschlagt. Berücksichtigt dabei ist nicht die Linie nach Amlingen. Auf eine so große Gewinnsteigerung wie im letzten Jahre hat die Stadt nicht gerechnet. Ob es so bleibt, sei abhängig. Mannheim hat die Bahn ausgebaut, bringt aber nicht einmal die Zinsen auf. In der Tariffrage ist zu erhoffen, daß man bald zu einem positiven Resultat kommt.

Es sind zurzeit so viele Ausführungen im Begriffe, wie noch zu seiner Zeit der Geschichte der Stadt, man könne besorgt sein, ob die Stadt ohne zu starke finanzielle Belastungen sie durchzuführen in der Lage sei. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlich besseren Lage sei aber zu hoffen, bei deren Anhalten, daß die Stadt glänzend sich weiter entwickle.

Stadtv. Ömann Frey: Wie können uns mit vollem Vertrauen der Erfüllung der kommenden Aufgaben widmen. Groß sind die Ausgaben für die Schulen. Das Schulwesen scheint in guter Verfassung zu sein, zu wünschen wäre jedoch, wenn die vorgesehene Besoldung einmal unter unsere Schule äußern würde. Eine Neuerung ist, daß der Bürger- und Mädchenschule Schüler der Volksschule zugeführt werden sollen, ohne daß von diesen Schulgeld erhoben wird. Der Prüfungsausschuss beantragt die Wiedereinführung des fremdsprachlichen Unterrichts.

Das Ergebnis der Straßenbahn hat uns mit Freude erfüllt. Die städt. Straßenbahn ist also durchaus nicht zu den Betrieben zu rechnen, die einen Zuschuß erfordern. Es ist auch im nächsten Jahr ein Ueberfluß zu erhoffen. — Im Vorschlag des Stadtv. Vorstandes zum Voranschlag ist der Zuschuß an die Straßenbahn heruntergesetzt worden. Der Antrag betr. Bau von Kleinwohnungen, der seitens des Stadtv. Sauer gestellt worden, wird vom Stadtv. Vorstand empfohlen. Die Vesserung des Wohnungsmarktes ist gerade an den Kleinwohnungen spurlos vorübergegangen. Es besteht ein Mißverhältnis zwischen dem Ueberfluß von Klein- und Großwohnungen.

Weiter macht der Stadtv. Vorstand den Vorschlag, 18 000 Mark einzusetzen für Ausgestaltung und Verschönerung der städtischen Gebäude anlässlich der nächstjährigen Ausstellung. — Die Ausstellung soll auch benutzt werden zu Ankäufen kunstgewerblicher Gegenstände, es sollen 25 000 Mk. hierzu verwendet werden. Karlsruhe hat sich auf diesem Gebiete noch nicht besonders betätigt. — Für den Arbeiterbildungsfonds sind 1050 Mk. vorgezogen, die Mittel reichen aber nicht, der Stadtv. Vorstand beantragt 1650 Mk. einzustellen. Die Zusammenlegung der Fonds, wie der Oberbürgermeister mittelst, kann nur begrüßt werden.

Im allgemeinen kann man mit der Art und Weise, wie seitens der Stadtverwaltung gewirtschaftet wird, zufrieden sein. Die Umlage soll nicht in die Höhe, auch nicht herunter gehen. Der Stadtv. Vorstand hält diesen Weg für richtig. Es ist zu hoffen, daß dieser Sach auch im nächsten Jahre ausreicht. Eine Ermäßigung würde sicher in kürzester Frist eine Erhöhung zur Folge haben. Der Stadtv. Vorstand beantragt, den Vorschlägen des Stadtrats zuzustimmen.

O. S. Siegrist bringt einen Antrag zur Verlesung bezüglich der Erhöhung der Ausgaben beim Tiefbauamt zur Uebernahme der Straßenzureinigung in den Vororten.

Stadtv. Jakob (NatL.): Das günstige Ergebnis ist um so erfreulicher, als gerade in den letzten Jahren an die Leistungsfähigkeit der Stadt bedeutende Anforderungen gestellt wurden. Nicht so günstig ist die Lage des gewerblichen Mittelstandes. Besonders die Belastung des Güterverkehrs ist eine schwere, sie wirkt hemmend auf die Bautätigkeit. Durch die Abwälzung der Lasten auf die Vieher steuer wir ungesunden Verhältnissen zu. Dem Uebelstande kann nur durch Eingreifen der Kommune gesteuert werden. Es wäre zu wünschen, wenn die Stadtverwaltung eine Denkschrift über die Lage des Wohnungsmarktes dem Bürgerausschuss unterbreiten würde. Eine Gesundung ist auch von der geplanten Genossenschaft zur Beschaffung 2. Hypotheken zu erhoffen. Auch für die durch die Verlegung des Bahnhofs schwer geschädigten Stadtteile sei bald ein Wiederaufleben zu hoffen, vielleicht durch die Verbindung der Südstadt mit jenen Stadtteilen. — Wie man hört, soll die Anlage des Stlinger Torparks nach Westen verschoben werden, also nicht symmetrisch. Diesem Plan sehen weite Bevölkerungsteile mit Sorge entgegen. — Trotz des großen Aufwandes für die Beamten und Arbeiterschaft ist dennoch vor einer Sparlosigkeit auf diesem Gebiete zu warnen. Karlsruhe kann sich neben anderen Städten sehen lassen. Die Militärämter wünschen, daß ihnen zwei Jahre ihrer Dienstzeit bei der Beförderung angerechnet werden.

Die Rentabilität der Straßenbahn wird sich noch steigern, der Geschäftsbericht gibt ein günstiges Bild der Entwicklung. Daß sich der Ausbau nun rasch vollzieht, ist zu begrüßen. Das Verhalten der Hausbesitzer in der Ruppurrer Straße ist zu bedauern. Die Abschaffung des 10 Pfg.-Tarifs wäre ein Fehler, im Gegenteil jede Vergünstigung bringt eine Steigerung der Frequenz. Billeidlich kann man zur Nachtzeit nach 12 Uhr einen 20 Pfg.-Tarif einführen. Zu erwägen sei, ob man nach Ruppurr nicht ein zweites Gleis mit Vierteilstundenbetrieb erstellen soll.

Die Entwicklung des Rheinhafens ist eine günstige. Die Hoffnungen auf den fremdsprachlichen Unterricht haben sich nicht erfüllt. Es sei auch besser, den Kindern in den anderen Fächern einen gründlichen Unterricht zu erteilen, als sie mit diesem Unterricht zu belasten. — Die Wasserreinigungsanlage im Bierodtbad ist zu begrüßen. Die Errichtung einer Damenschwimmhalle ist dringend nötig. — Erfreulich ist das Rechnungsergebnis vom Stadtpark. Die Einrichtung der billigen Sonnentage hat sich bewährt. — Die Einführung des billigen Gaspreises hat sich ebenfalls bewährt. Wenn das städt. Elektrizitätswerk sich nicht so gut rentiert wie das Gaswerk, so liegt dies daran, daß eben noch verschiedene Werke bestehen. — Ein Teil des Bürgerausschusses scheidet jetzt aus, man muß sagen, daß alle Parteien bestrebt waren, in verständlichem Geiste und zum Wohle der Stadt zu wirken. Das zeigt, daß die politischen Parteien besser in der Lage sind, die Geschäfte zu führen, wie einzelne Interessentengruppen. Möge auch das Jubiläumsjahr zum Nutzen und Wohle der Stadt verlaufen.

Stadtv. Sauer (Soz.). Die sozialdemokratische Fraktion stellt zum Voranschlag folgende Änderungsanträge:

- 1. Die angeforderten 2000 Mk. für den Reiterverein sind zu streichen.
2. Zum Voranschlag der Gewerbeschule: Die Position A in § 5 (Schulgeld) ist zu streichen.
3. Zum Voranschlag der Straßenbahn: In § 16 ist die Position g (für einen Schienenreinigungswagen 21 000 Mk.) zu streichen.
4. Zum Voranschlag des Tiefbauamts für die Stadthauptkasse:
a) In § 30 g den Gesamtaufwand von 168 420 Mk. auf 178 420 Mk. zu erhöhen;
b) In § 30 h den Gesamtaufwand von 90 586 Mk. auf 95 586 Mk. zu erhöhen.

Zum Voranschlag selbst führt Gen. Sauer aus: An der Zeit ist es, daß endlich auch unsere Vororte die schon lange gewünschte Verbindung mit der Stadt durch eine Straßenbahn erhalten. An den Ausbau des Rheinhafens soll bei der Zeit gedacht werden, damit die Ansiedlung von Industrie keine Unterbrechung erleide. Es ist überhaupt nötig, daß der Westen der Stadt mehr berücksichtigt wird. Vor allem ist es da nötig, daß die Schiffbrücke bei Maxau durch eine feste Brücke ersetzt wird, um die pfälzischen Orte enger an die Stadt anzuschließen. Bei der Neugestaltung der Verhältnisse am neuen Bahnhof hat man unterlassen, im Westen die Befestigung der so störenden Verkehrsbehindernde mit dem nötigen Nachdruck zu verlangen. Es wurde oft betont, daß die Regierung und die Eisenbahnverwaltung die Schuld trügen, daß diese nicht der Stadt das Entgegenkommen zuteil werden lassen, das sie verdient. Die Gesamtheit der Stadt sollte hier einmal unterfragen, wo der Fehler liegt. Wie sollte es denn erst werden, wenn sich im Westen noch mehr Industrie ansiedelt?

Eine der wichtigsten Fragen für unsere Fraktion ist jene der Wohnungspolitik, des Kleinwohnungsbaues. 1,28 Prozent Vorrat an leerstehenden Wohnungen muß als ein sehr niedriger Prozentsatz bezeichnet werden. Der Sach würde aber noch niedriger, wenn man einmal untersuchen wollte, wie viele Wohnungen vorhanden sind, die wirklich die Bezeichnung Wohnung verdienen. Neben der Steigerung der Mieten kommt die weitere Tatsache in Betracht, daß es den Familienvätern mit zahlreichen Kindern unmöglich ist, eine Wohnung zu erhalten. Man fragt so sehr über den Geburtenrückgang, denkt nach über die Befreiung desselben. Die Hauptschuld tragen aber die schlechten Wohnungsverhältnisse.

Die Stadt ist bestrebt, möglichst viel Industrie hierher zu bekommen, wir begrüßen das. Es muß aber dann auch dafür gesorgt werden, daß der größte Teil der Arbeiterschaft auch hier Wohnung nehmen kann. Wir bezwecken mit dem Antrag auf Bau von Kleinwohnungen, daß sich eine tüchtige Arbeiterschaft hier ansiedelt, in erster Linie soll die Stadt dieses Bauen in die Hand nehmen, aber weiter verlangen wir, daß die Stadt die bestehenden Baugenossenschaften unterstützt. So schön es ist, daß die Stadt die Gartenstadt unterstützte, so sollte sie doch auf der anderen Seite auch dafür sorgen, daß dieser Stadtteil und überhaupt die Vororte dieselben Vorteile wie die Altstadt selbst genießen. Die Bevölkerungszunahme der Vororte wird eine andere, viele Beamte und Arbeiter ziehen aus der Stadt hinaus in die Vororte. Deshalb sollten diese auch gleich behandelt werden mit der Stadt.

Advertisement for Josef Ettlinger shoes. Title: Extra-Preise für Kinder-Stiefel. List of shoes: Braun Chevreaux 475, Braun Chevrete 425, Rindbox m. Derby, breite Form 425, Rindbox m. Derby, extra breite 475. Address: Kaiserstraße 48.



Eng verbunden mit der Wohnungsfrage ist die Frage der Lebensmittelversorgung. Die Stadt hat hier schon vieles unternommen. Die Frage wäre zu prüfen, ob die Stadt nun nicht weiter gehen soll und die Versorgung ihrer Betriebe (Krankenhaus, Frühlingshaus usw.) nicht mit eigenen Anlagen vornehmen soll.

Die Volksschule liegt uns besonders am Herzen. Karlsruhe kann sich in bezug auf sein Schulwesen sehen lassen. Teilweise sind auch die von uns geäußerten Wünsche erfüllt worden. Nur in bezug auf die Ausgestaltung des Unterrichts ist noch mangelnde im Rückstand. Wir vermischen vor allem im Lehrplan die Behandlung staatsbürgerlicher Fragen; es ist traurig, zu sehen, wie Leute von 20-25 Jahren noch nicht einmal wissen, daß sie wählen dürfen und warum sie wählen dürfen, und mit der Unkenntnis in den Fragen der Gewerbebegabung ist es genau so. Daß ein Bedürfnis vorhanden ist, sich auch in diesen Fragen Kenntnisse zu verschaffen, zeigt der starke Besuch der Fortbildungskurse.

Was die Wirtschaftsbetriebe anbelangt, so wollen wir, daß Karlsruhe seine Werke behält, auf die es stolz sein kann. Es ist ohne Zweifel, daß, wenn man die Straßenbahn hergeben würde, andere Werke bald folgen würden. Dieselben Gründe, die man dann anführen zur Vergeßlichkeit des Gaswerks, des Wasserwerks und schließlich des Rheinhafens. Wir wollen aber, daß diese Betriebe uns erhalten bleiben. — Das Gaswerk ist noch nicht am Ende seiner Ertragsfähigkeit angelangt. Von dem Antrag auf Herabsetzung des Gaspreises wollen wir in diesem Jahre absehen, wir werden aber später auf die Frage zurückkommen.

Die Bürgerchaft von Karlsruhe wird uns dafür dankbar sein, daß im Jahre 1913 eine starke sozialdemokratische Fraktion auf dem Rathause vorhanden war, denn es wäre vielleicht sonst um unsere Straßenbahn geschehen gewesen. Wir freuen uns über das günstige Ergebnis der Straßenbahn, das wir vorausgesehen haben. Man sagt zwar auf der anderen Seite: Nur langsam, das Ende kommt schon nach, der Zeitpunkt wird schon kommen, wo die Bürgerchaft einsteht, daß jener Beschluß ein falscher war. Wir haben solche Befürchtungen nicht. Der Ausbau der Göttingerstraße, die Linie in der Karlsruher Straße haben eine große Verkehrssteigerung gebracht. Die Linie durch die Nippurzerstraße geht durch eines der verkehrsreichsten Viertel, es ist also ein noch größerer Aufschwung zu erwarten. Es mag allerdings zugegeben werden, daß, wenn der Betrieb nach den Vorworten eröffnet wird, die Rentabilität etwas sinkt. Man soll aber nur dafür sorgen, daß die Wagen nicht nur fahren, sondern daß sie auch besetzt sind.

Wenn von der Armenverwaltung noch solche große Summen beansprucht werden, so ist das der beste Beweis dafür, daß es mit unserer sozialen Gesetzgebung noch im Augenblick nicht so gut bestellt ist, wie man sich vorstellen möchte. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltung, mit dafür zu sorgen, daß die soziale Gesetzgebung mehr ausgebaut wird. — Für die Armenverwaltung sind unter der Leitung von 4000 Mk. eingebracht worden. Einen schlechten Eindruck hat es aber gemacht, daß die Stadt in finanzieller Weise von den 5000 Mk., die wir einstimmig beantragten, 1000 Mk. hat gelaugt streichen zu müssen. Eng verbunden mit der Arbeitslosenfürsorge ist die Frage der Arbeitsvermittlung. Wir richten an die Stadtverwaltung das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß das städtische Arbeitsamt ständig in der Lage ist, seine Aufgaben voll und ganz zu erfüllen.

Zur sozialen Fürsorge gehört auch die Fürsorge für unsere städtischen Beamten und Arbeiter. Wir sind der Auffassung, daß in unserer Stadt die Arbeiter aber das fünfte Rad am Wagen bilden. Wir verlangen, daß eine bessere Möglichkeit des Aufstiegs besteht. Redner bringt eine Anzahl Wünsche zur Sprache. Wie hier, so ist auch gegenüber der Gesamtbevölkerung der Standpunkt der Stadtverwaltung klar. Man sollte sich doch allmählich an den Gedanken gewöhnen, daß Karlsruhe keine Beamtenstadt mehr ist, sondern sich zur Industriestadt entwickelt. Es geht also nicht mehr wie früher, wir verlangen Gleichberechtigung. Im letzten Jahre beim Arbeiterfest hat man uns diese Gleichberechtigung verweigert. Uns wird die Arbeit durch solche Schikanen erschwert. Wir haben ernstlich die Frage geprüft, ob wir gegen diese Politik der Mädelische nicht unsererseits mit ähnlichen Mitteln vorgehen sollten. Wir haben uns aber auf den Standpunkt gestellt, daß wir jetzt in der Zeit, wo die Stadt vor so großen Aufgaben steht, alles beiseite legen und zum Wohle der Stadt unsere Kraft einsetzen und mitarbeiten wollen. Von diesen Voraussetzungen aus werden wir dem Vorschlag unsere Zustimmung geben.

Stadt. Fröhlich:

Die Herren Arbeiter sollten ihr Vertrauen auch an den Leuten zuwenden und nicht nur immer einseitig ihre Wünsche vorbringen. Wir können nicht auf einseitige Parteibehauptungen hin Stellung nehmen. — Wenn heute eine Beschränkung der Arbeiterzahl eintreten kann, so ist das auch mit einer Folge des

neuen Gemeindegeldes. Die Hauptarbeit wird eben in den Kommissionen geleistet. Man wird bald zum System der besetzten Stadträte kommen. Zu begrüßen ist, daß die Straßenbahnkommission wieder geschaffen werden soll. Der Bureaokratismus in höchster Blüte ist es, daß der Bürgerausschuß nicht einmal eine Resolution geschweige denn einen Antrag stellen kann. Der Bürgerausschuß ist recht- und hilflos wie ein Widelfind. Es gibt heute in Karlsruhe zweifellos keinen Menschen mehr, der die Straßenbahn nach dem Stande vom 31. Dezember 1912 in eine gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft umwandeln möchte. Die von Säncker inaugurierte Eingemeindegeldpolitik hat durchaus nicht zur finanziellen Schwächung der Stadt geführt. — Auch die niederen Beamten der Betriebe haben ein Anrecht auf Beteiligung am Gewinn. — Es wird hier auch zu viel geschrieben. Die Vorstände der technischen Stellen werden da sehr belastet, man sollte statt mit langen Schreibern auf mündlichem und telephonischem Wege vieles erledigen. Die Beamten wünschen, daß der Gründonnerstag wieder als Feiertag eingeführt werden möge. Die Kaiserstraße bietet kein erfreuliches Bild nach kaum zehnjähriger Appaltierung.

Stadtbauplatz Geld gibt über diese Frage der Appaltierung sofort Auskunft, es besteht ein Vertrag zwischen der Stadt und der Asphaltgesellschaft. — Auch der Oberbürgermeister äußert sich zu der Sache.

Stadt. Fröhlich setzt seine Rede fort: Bei der Ausfertigung im kommenden Jahre sollten den Ausstellern alle möglichen Bedingungen gestellt werden. Auch wäre wünschenswert, wenn eine kleine hygienische Ausstellung mit verbunden wäre.

Die Schularzte bestehen zehn Jahre, es ist aber bis jetzt noch keine Ueberlicht über ihre Tätigkeit erschienen. Die Nichtanwesenheit des Stadtschulrats ist zu bedauern. Diejenigen Kinder, die nicht in die Ferienkolonien geschickt werden können, sollten systematisch der Wohlfahrt der Sonne bald teilhaftig gemacht werden. Auch mit der Zivilliste sollte verhandelt werden, daß der Wildpark zugänglich gemacht wird. — Weiter spricht Redner über die Gewerbe- und Fortbildungsschule. Den Vorortverkehr nach Durland sollte man durch Einrichtung des Pendelverkehrs fördern. Zum Bau einer festen Brücke über den Rhein sollte kein Opfer gescheut werden. In den Waldungen gehören die Fußgängerwege besser hergerichtet. Redner lobt weiter seine Tätigkeit im Rietz- und Baubereich und freut sich riesig über das Lob, das er sich selbst darüber auszusprechen in der Lage ist. Bei der Wohnungsfrage kann man nicht über den Wucher der Hausbesitzer sprechen, man kann also ebenso von einer Mollage der Hausbesitzer sprechen. Die öffentliche Gesundheit erfordert, daß man die Mollage der Hausbesitzer anerkennt. Von der Befugnis des § 107 Absatz 2 der Städteordnung sollte hier bald Gebrauch gemacht werden. Karlsruhe sollte darauf hinwirken, daß die noch übrige Hälfte der Wertzuwachssteuer verschwindet.

Stadt. Köhler (Zentr.)

Das Ergebnis unserer verschiedenen Unternehmungen ist so gut, daß es wohl der Wunsch der übrigen Mehrheit der Bevölkerung ist, daß die Werke nicht hergegeben werden. Es ist zu hoffen, daß sich infolge des Arbeitsvertrags auch hier die Umlageerträge erhöhen. Die Straßenbahn hat mit ihren Ergebnissen allgemein erfreut. Auch mit dem 10 Pf.-Tarif lassen sich Ueberflüsse herausarbeiten. Erfreulich ist auch, daß anscheinend der Gedanke, das Gaswerk in eine Gesellschaft zu werfen, ebenfalls begraben worden ist. Zu erwägen ist, ob nicht die Beamten am Gewinn der Werke beteiligt sein sollten. — Der Schulaufwand wird immer größer, wir stimmen aber gern zu. Für staatsbürgerlichen Unterricht können wir uns nicht erwärmen, da wir der Ansicht sind, daß der Lehrplan sowieso schon überladen. Auch der hygienischen Verbesserung stimmen wir zu, auch dem, was den Kindern geboten werden soll, die nicht in die Ferienkolonien können. Gegen eine zu große Verweidlichung müssen wir uns wenden. Man kann sich nicht darüber beschweren, daß die Kinder zu streng behandelt werden. An die Lehrer sei der Wunsch gerichtet, daß sie von selbst den Kampf gegen den Schmutz und Schand in Wort und Bild führen. Die Bürgerchaft gehört entweder reformiert oder beseitigt. Bei den Schulgeldbefreiungen sollen die Schüler aus Karlsruhe in weitestem Maße berücksichtigt werden.

Bei den Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung muß darauf Rücksicht genommen werden, daß der Mittelstand nicht geschädigt wird. — Die Gehaltsordnung gehört durch Kinderzulagen und Erziehungsbeträge ausgestellt. Der Arbeitslosenfürsorge stehen wir sympathisch gegenüber. Auch der Mittelstand hat Anspruch auf Berücksichtigung in sozialer Beziehung. In der Wohnungsfrage sei der Wunsch zu den Mietzinsen in Erwägung zu ziehen. Bei dem Verhalten gegenüber den Mietern mit zahlreichen Kindern muß auch den übrigen Mietern im Hause ein Wortwort gemacht werden. Die Bestrebungen betr. Kleinwohnungsbau unterstützen wir. In der Stadt tritt eine Entwertung des Grund und Bodens ein. Muß

alles, was gemacht wird, nach Westen gelegt werden? In der Frage der 2. Hypotheken unterstützen wir die gemachten Bestrebungen. Auch sei der Wunsch in der Bevölkerung, daß man die Herren Bürgermeister auch draußen in der Stadt sieht, ein Teil ihrer Arbeit könne durch Hilfskräfte besorgt werden. Damit ist die Redebeilage zur Generaldebatte erledigt.

Oberbürgermeister Siegrist

äußert sich zu einzelnen vorgebrachten Fragen. Das Privatkapital hat sich in den letzten Jahren auch mit dem Bau kleiner Wohnungen befaßt. In der Frage des Entlingerplatzes möge man sich nach jetzt legen, die Sache werde zurzeit geprüft.

Das Verkehrsprojekt betr. Vergeßlichkeit ging nicht auf finanziellen Erwägungen hervor, sondern der Hauptzweck war die technische und organisatorische Vereinheitlichung des Verkehrsweßens. Wer recht gehabt haben wird, wird man erst in 10-20 Jahren sehen. Nach wie vor bleibt der Zustand, daß ein Teil des Verkehrs durch die Stadt und ein Teil durch die „Stadtsche“ und schließlich die Albtalbahn bewältigt wird. Die Bahn nach Durland habe nicht nur das Hindernis, daß sie nicht allein in der Staatsbahn ein Hindernis hat, sondern auch die Straße muß infolge des Baues des zweiten Seitenbedens anders gelagert werden. Der Bau einer Straßenbahn ist aber geplant. Bezüglich der Bahnübergänge besteht die Hoffnung, daß bald eine Einigung erzielt wird. Das Tiefbauamt hat die Projekte über die Unterführung, Höherlegung des Mühlstümpferbahnhofs z. geprüft, es kam aber zu wesentlichen niedrigeren Beträgen als die Eisenbahnverwaltung berechnet hatte. Im Staatsvoranschlag finden sich eine Reihe von Forderungen auf Beseitigung der schienengleichen Uebergänge, aber nirgends findet sich etwas darüber, daß die Gemeinden zu den Kosten zur Hälfte, wie es hier gefordert wird, herangezogen werden sollen. — Das Material, das Stadt. Sauer über die schlechte Behandlung der städtischen Arbeiter vorgebracht, ist dürftig. Wenn auch Versehen ein Arbeiter in eine andere Lohnklasse kommt, dann muß das rüdigig gemacht werden. Beim Sängerefest der Arbeiter haben wir den Grundsat durchgeführt, daß wir politischen Veranstaltungen gegenüber uns neutral verhalten. Arbeitern, die mit Ihnen in Verbindung stehen, ist lokal gegenüber. Die Vermürfe sind unbegründet. — Besoldete Stadträte würden wir begrüßen. So kann es auf die Dauer nicht weitergehen, daß die verantwortliche Leitung der Geschäfte in den Händen von vier Leuten liegt. Das Zeitraubende ist die Teilnahme an den vielen Sitzungen. — Die Ausstellung kommt auf zwei Millionen, das muß die Stadt doch auch sehen, daß etwas herinkommt. Für das Handwerk hat die große Regierung die Klage gemeldet. Der Wunsch nach Heranziehung einer Hygiene-Abteilung wäre schön, aber nach Mitteilung der Ausstellungsleitung ist kein Platz vorhanden. Für ein Hygienemuseum sei er (Redner) schon früher eingetreten, vielleicht könne nach Beendigung der Ausstellung der alte Bahnhof verwendet werden. — Für Spiele der Ferienkolonien sind im Wildpark Klänge zur Verfügung gestellt. Die Frage werde aber weiter verfolgt. Die Angelegenheit der Magaubrücke ist insofern weiter gegeben, daß sich die badische Regierung mit der Sache befaßt, man hat aber den Eindruck, daß niemand da zugreifen will, daß schließlich sie in der Hand der Stadt Karlsruhe hängen bleibt. Die Entlastung des Grund- und Hausbesitzes hätte eine Umlageerhöhung von 300 000 Mark bedeutet. Bei der Wertzuwachssteuer sollte man sich mit der Befreiung der Gärten begnügen. Die Frage der Mansardenklöde ist Landesangelegenheit. Daß die Missetätigkeit läßt, ist nicht richtig, der Missetät, Gewerbeschule, eine neue Schule, Straßenbahndepot befindet sich in der Oststadt.

Bürgermeister Dr. Paul

wendet sich gegen die Ausführungen des Stadt. Sauer. Nicht das Rechnungsammt oder das Kontrollbureau tragen die Verantwortung, sondern er. Es handelt sich bei dem von Stadt. Sauer angeführten Falle um die Beförderung von Handwerfern in höhere Lohnklassen. Man war der Auffassung, eine gewisse Einbeziehung in der Beförderung eintreten zu lassen. Auf einer Liste der zu befördernden Arbeiter habe man die jüngeren Arbeiter nochmals zurückgestellt. Bezüglich der Säuer im städt. Gaswerk liegt ein Antrag dem Stadtrat vor, es solle aber kein Präzedenzfall geschaffen werden.

Bürgermeister Horstmann

wendet sich gegen den Vorwurf des Stadt. Sauer, der Stadtrat habe an den von der sozialdemokratischen Fraktion zur Arbeitslosenfürsorge geforderten 5000 Mk. 1000 Mk. gestrichen aus Kleinlichen Gründen. Der Vorwurf sei unberechtigt. Damit ist die Generaldebatte erledigt. — Freitag mittags 3 Uhr beginnt die Spezialberatung.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Liste Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Rabel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**SALAMANDER STIEFEL**

14<sup>50</sup> Mk.      12<sup>50</sup> Mk.      16<sup>50</sup> Mk.

Salamander Schuhfabr. m.H. Berlin

Niederlassung Karlsruhe i. B.: Kaiserstrasse Nr. 167.



# „Romeo“-Stiefel

für Herren und Damen

in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Fassons.

Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder und modernen Einsätzen.

Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung.

Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

# 7<sup>50</sup>

jedes Paar

ohne Ausnahme

- Romeo - Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Fassons allen voran
- Romeo - Stiefel sind äusserst bequem, gut und dauerhaft im Tragen
- Romeo - Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt
- Romeo - Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt
- Romeo - Stiefel werden v. 100.000 u. abwärts 100.000 Menschen getragen, stets gern gekauft

Durch grössere Abschlüsse bin ich in der Lage, Aussergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster, das Ihnen alles sagt!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

## Schuhhaus Romeo

Karlsruhe

56 Kaiserstrasse 56.

### Achtung! Radfahrer!

Ein Fahrrad emaillieren und vernickeln, mit neuen Speichen demontiert und montiert kostet in nur prima Ausführung 20 Mark. Sämtliche Ersatzteile nur bester Fabrikate zu staunend billigen Preisen bei

H. Busch Emaillier-Anstalt und Vernickelung Durlach.

## PFANNKUCH & CO AM LUDWIGSPLATZ



### ab 3. April 1914

Umzug unserer Filiale Karlstrasse (Ecke Amalienstrasse)

== nach Waldstrasse (Ecke Amalienstrasse). ==

Neu eröffnet: **Erbprinzenstrasse** (Ecke Bürgerstr.), neb. Installationsgeschäft Meoss.

## Bevor Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren

beden, besichtigen Sie bitte mein Lager. Führe nur noch gute solide Ware. 8228

Große Auswahl in

Sandalen u. Turnschuhen.

Madlener Auktions- u. Schubgeschäft 20 Ruppurrerstr. 20.

## Konfirmanden- und Kommunikanten-Geschenke

in Uhren-, Gold- und Silberwaren.



- Silberne Damen- und Herren-Uhren von 10 Mk an,
- massiv gold. Damenringe von 2 Mk an,
- massiv gold. Herrenringe von 5 Mk an,
- Ketten, Brochen, Colliers, Ohrhinge, Kreuze, vom billigsten bis teuersten, in grösster Auswahl,
- Tafelbestecke in grösst. Auswahl, 5% unter Fabrik-Detail-Preis,
- 6 Kaffeeelöffel in Etui, 3-6 Esselöffel in Etui 7.50 Mk.
- Ueber 1000 Uhren in Auswahl.
- Streng reelle Bedienung. Rabattmarken.

Oskar Kirschke Kriegstrasse 12. 8012

## Vergabung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Auftrage des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des Ausstellungsgebäudes und für das Konzerthaus auf dem alten Festplatz in Karlsruhe die

### Blightableiteranlage

zu vergeben. Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubüro Festplatz, im Anmeldezimmer von Donnerstag, den 2. April bis zum Donnerstag, den 9. April 1914 einschliesslich, soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9-12 Uhr vormittags abgegeben. Zeichnungen werden gegen Erstattung der Selbstkosten im Betrage von 2 Mk. 07 Pf. für das Ausstellungsgebäude und 1 Mk. 41 Pf. für das Konzerthaus abgegeben. Die Angebote sind bis zum 15. April vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubüro Festplatz“ adressiert dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Baubüro um 1/2 12 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter. 8272

Karlsruhe, den 30. März 1914. Curjel & Moser, Architekten.

## Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungsbillets 2 Mk. 50 Pf. für den Tag. Soweit der Platz reicht können auch auswärts wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe. 7978

## Frühjahrs-Moden-Schau

für 8185

# Herren-Hüte

bieten unsere einzigartigen 5 Schaufenster-Ausstellungen und ist deren Besichtigung unbedingt lohnend!

Hervorragend preiswerte Spezial-Sorten im Allein-Verkauf!

### Deutscher Haarhut „beste Qualitätsware“

weich: M 5.80 6.50 7.50 8.50 9.50 u. höher  
steif: M 6.50 7.00 8.- 9.50 10.50 u. höher

### Echte W'filz-Hüte

Weich: schwarz und in allen Modefarben, M 2.- 2.50 3.- 3.50 4.- 4.50 5.- 5.50  
Steif: schwarz, M 3.- 3.50 4.- 4.50 5.- u. 5.50

### Echt W.-Velour

ganz aparte Farben M 3.- 3.50 4.25 5.- 5.50

### Flausch u. mod. Filzsorten u. Melangearten

M 2.80 3.25 3.80 4.25 5.- 5.50

### Knaben-Flausch- und Sport-Hüte ganz neue Farben

M 1.90 2.40 2.80 3.50 4.25

### Frühjahrs-„Velourhüte“

extra leicht und ganz neue Farbenrichtung in bekannt preiswerten Qualitätsmarken.

Hut-Mode-Haus

# ZEUMER

Karlsruhe Kaiserstrasse 125/127.



# Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz

Für den Oster- u. Frühjahrsbedarf hervorragend billige Angebote in  
**neuester**

## Damen- und Kinder-Konfektion

### Jacken-Kostüme

Kostüme, blau in unerreichter Auswahl und besten Stoffen	95.-	68.-	45.-	32.-	16.50
Kostüme in neuesten Fantasieformen ohne Formen	85.-	65.-	40.-	28.-	12.75
Backfisch-Kostüme in allen Größen u. Farben	58.-	48.-	36.-	25.-	15.-
Tailen-Kleider neueste Stoffe und Farben	75.-	60.-	48.-	35.-	20.-

### Kostüm-Röcke

Kostüm-Röcke, blau und schwarz Cheviot, sowie engl. gemusterte Stoffe	19.50	13.-	8.75	4.50	2.50
Sport-Röcke aus la Loden und neuesten Fantasie-Stoffen	24.-	17.50	12.-	9.75	5.75
Schotten-Kostüm-Röcke, Tunikaform, grösste Neuheit	26.50	23.50	18.-	11.50	7.75

### Blusen

Wolf-Blusen in Batist, Crepeline, Mousseline	22.-	16.75	9.50	5.75	3.50
Seidene Blusen	45.-	30.-	22.-	15.-	9.75
Tüll- und Spitzen-Blusen	25.-	12.50	8.75	5.-	2.95

### Damen-Mäntel

denkb. grösste Auswahl, allernueste kleidsame Fass.

Schwarze Paletots	55.-	46.-	35.-	25.-	19.75
Schwarze Jacketts	32.-	24.-	18.-	12.50	8.75
Farbige Paletots	35.-	28.-	21.-	15.-	9.75
Staub- und Regen-Mäntel	39.-	27.50	21.-	18.50	12.-

### Mädchen-Konfektion

Kinder-Kleider aus einfarbigen und gemusterten Stoffen 45-70 cm lang	3.75	bis	25.-
Mädchen-Kleider i. kleidsamst. Fassons, 75-100 cm lg.	6.75	bis	36.-
Mädchen-Mäntel, grosse Auswahl in modernst. Form.	4.50	bis	28.-

### Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge blau Cheviot und gemusterte Stoffe	4.75	bis	28.-
Knaben-Pyjaks flotte Fassons	7.50	bis	20.-
Wetter-Capes für Knaben und Mädchen	1.90	bis	15.-

**Mädchen-Blusen, Röcke, Sweaters, Knaben-Hosen.**

### Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen, Schuhe, Lebersteher u. d. M. in, Hüften u. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren findet man in dem An- und Verkauf-Geschäft von **Arnold Schap**, 84111 Bahringstrasse Nr. 38.

**Mühlburg. Richard Horn**

Damen- und Herren- Friseur-Geschäft: Beste und preiswürdig. Bedienung. Anfertigung aller Haararbeiten. **Rheinstraße 30.**

### Neu zugelegt!

<b>Hochfeine Atlas-Salatöle</b>
in ganzen und halben Flaschen
<b>Atlas-Speiseöl</b>
1/1 Flasche M 1.20
1/2 Flasche 70 S
<b>Atlas-Mohnöl</b>
1/1 Flasche M 1.40
1/2 Flasche 85 S

**Bucherer** in sämtl. Filialen.

## Moderne Hüte

für Herren, Knaben u. Konfirmanden sind neu eingetroffen, bei bekannt grosser Auswahl zu billigen Preisen.



**Hutgeschäft Schick, Hardtstr. 21,** 7828 **Telephon Nr. 3155.**

Ebenso **Neuheiten in allen Herren-Artikeln** im

### Versuchen Sie bitte

meine neuen Eigentums-Marken

<b>„Schatzmeister“</b>	<b>„Vexator“</b>
hervorragende milde Qualität	Vorstenlanden Sortiment
Preis per Stück 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 S	Preis per Stück 6, 7, 8, 10 S

### Cigarrenhaus Fr. Töpfer

Rüppurrerstr. 10 **Morgenstr. 45** Ecke Rankestr. **Gegründet 1898.**

**Zapf's Fruchtwein** wird aus besten Südfrüchten hergestellt und kostet trotz der unübertroffenen Qualität nur 7 Pfennig per Liter. Wer probt - lobt!

Fortwährend werden bei **F. Waldbogel**, Durlacherstrasse 55, guterhalt. Herren- u. Damenkleider, Säunze, Stiefel, Weiszeug usw. zu Ausnahmepreisen verkauft. 7899

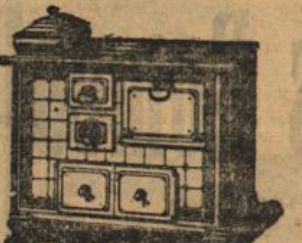


### AUFRECHTIGER FÄHRIGE

„Femina-Tee“, rein Berahrdinerkraut, bester syakol. Prauntee, à 50 Pf. Drog. **O. Mayer**, Wilhelmstr. 20 Strauss-Drogerie in Mühlburg.

**Getragene u. neue Herren- und Damenkleider** Weißzeug, Uhren, Möbel **kauf man am allerbilligsten und besten bei der altbekanntesten Firma** 5918

**K. Maier**, Markgrafenstrasse Nr. 16. **HERDE**



in Email und schwarz lackiert, erfüllt. Fabrikate. Billige Preise. Zeitzahlung gestattet. **A. Schwinn**, Steinstraße 25 Tele. 5. 3573 am Lösselplatz. **„Augen-Muskel-Nerven-Stärker“** 2062 **Enz.-Brantwein** Nr. 8386 à 1.00 Drog. **O. Mayer**, Wilhelmstr. 20 Strauss-Drogerie in Mühlburg.

## Weine!

Empfehle einen guten träftigen

**Weißwein (Panates)**

Bierflasche 70 S  
Flaschenpfand 15 S

**Frankweiler**

Bierflasche 90 S  
Flaschenpfand 15 S

**Rotwein (Balenzia)**

eine hochfeine Qualität

Bierflasche 70 S  
Flaschenpfand 15 S

**Bordeaux 1909er**

Margaux - Medoc  
Flasche mit Glas 1.10

**Malaga Dunkel**

Flasche mit Glas 95 S

## Bucherer

in sämtl. Filialen.

**Schulranzen Schulmappen Schultaschen Leder-Ranzen** von M. 4.50 an.

**Kofferhaus** Geschw. Lämmle 51 Kronenstr. 51. Tel. 1451. - Rabatmarkt.

## Bucherer

empfiehlt **Malta-Kartoffeln** 3 Pfd. 27 Pfg.

## Bucherer

in sämtl. Filialen.